

Waldameisen erhalten Göttis

Baselbiet | Ameisengötti-Projekt nimmt Formen an

Waldameisen müssen besser geschützt werden. Dieser Meinung sind der Waldwirtschaftsverband beider Basel und dessen Partner, der Basellandschaftliche Natur- und Vogelschutzverband. Jetzt muss man 50 Göttis finden, die diese Arbeit die nächsten 10 Jahre erledigen werden.

Vincent Villard

Waldameisen dürfen nicht mehr länger ignoriert werden. Mit dieser Meinung steht Andres Klein nicht alleine da. Der Gelterkinder ist Präsident des Waldwirtschaftsverbandes beider Basel (WbB). «Das Wichtigste am Anfang war die Bereitschaft des eigenen Verbandes», sagt Klein. Aufmerksam auf das Ameisenthema geworden war er durch einen Artikel in der Zeitschrift «Wald und Holz», der auf das Waldameisen-Problem hinwies.

«Ameisen übernehmen den Job der Waldpolizei. Sie sorgen dafür, dass der Wald «sauber» bleibt», sagt Klein. Deshalb muss das Interesse an den kleinen Waldarbeitern geweckt werden. Aus diesem Grund hat der Verband einen Partner gesucht und gefunden. Der Basellandschaftliche Natur- und Vogelschutzverband (BNV) ist ein idealer Kompagnon, weil er in vielen Ortschaften aktive Mitglieder im Naturschutz hat. Die zukünftigen «Gotten» und «Göttis» werden diesen Service über zehn Jahre leisten müssen.

Unterstützung vom Swisslos-Fonds 200 000 Franken beträgt das Budget. Sponsoren hat das Ameisenprojekt auch schon. Darunter befindet sich der Basler Swisslos-Fonds mit einer Summe von 30 000 Franken. Der Basellandschaftliche Swisslos-Fonds wird helfen, das Budget zu vervollständigen. Somit hat das Projekt alle notwendigen Sponsoren beisammen.

Klein übergibt die Idee jetzt der Projektleitung, namentlich an Isabelle Glanzmann. Ihr Ziel ist es, mindestens 50 Betreuungspersonen in den diversen Gemeinden zu finden, die sich dieser Aufgabe annehmen würden.

Der Füllinsdörfer **Max Frisch**, einst Ameisenbeauftragter des Kantons, half bei Ameisenplagen und ist bei diesem Tier der absolute Spezialist. «Wenn das Projekt gut aufgezogen wird, stehe ich voll und ganz hinter dieser Idee. Es ist aber wichtig, dass nicht zu viele Leute um die Ameisenhaufen stehen», sagt Frisch. Als zentral betrachtet er es auch, die Förster gut zu informieren, welche Massnahmen im Falle eines Problems mit den Ameisen ergriffen werden müssten. Ausserdem müssen die Förster wissen, dass sich die Gotten und Göttis im Wald nur aufhalten, um die Ameisen und damit den Wald zu schützen, und nicht einfach irgendwelche Touristen sind.



50 «Göttis» sollen in der Region dafür sorgen, dass die Ameisen besser geschützt werden.

Bild Keystone